

Produkte, „von des Gedankens Blässe angekränkelt“. Sie hat aber doch erreicht, daß allgemein in der Weltliteratur ihr Name mit Ehren genannt wird. Übersetzungen ihrer Werke gibt es wohl in allen neueren Sprachen. Sie steht oben an Popularität und Beliebtheit in den weiblichen Leserkreisen; alt und jung spricht von ihr mit Begeisterung. (1862)

Henriette Hanke.

Henriette Wilhelmine Hanke wurde 1785 in dem schlesischen Städtchen Jauer geboren, wo ihr Vater, mit Namen Arndt, Kaufmann war. Schon früh zeigte sie seltene Lust, sich allerlei Kenntnisse zu verschaffen, und entwickelte ein im Kreise ihrer jungen Gespielinnen oft in Anspruch genommenes Talent zum Erzählen. Nach glücklichen Mädchenjahren bot das Leben ihr den ersten herben Schmerz und eine schwere Prüfung, die Henriette jedoch mit edler Resignation und stiller Ergebenheit bestand: sie liebte, aber sie liebte unglücklich, und ihre Hoffnungen auf Vereinigung zerstörte die Macht der äußeren, widerstrebenden Verhältnisse. Im Jahre 1814 reichte sie nach schwerem inneren Kampfe dem bereits verwitweten und um vieles älteren Pfarrer Hanke zu Dyhrnfurth an der Oder die Hand am Altare, und wenn es auch nicht eine warme Neigung oder gar Leidenschaft war, welche diesen Bund schloß, so gab doch die gegenseitige Achtung der beiden Gatten nur um desto sichere Gewähr für ihr gedeihliches Beieinanderleben.

Es ist aber zwischen ihrem Leben und ihren Schriften ein innerer Zusammenhang, insofern auch diese stets und überall von der redlichen Gesinnung, dem schlichten, doch richtigen Verstand sowie der gleichmäßigen Wärme des Gemüts zeugen, welche Frau Henriette ihr eigen nennen konnte. Die schriftstellerischen Arbeiten der Schwägerin ihres Gatten, Charlotte Haselich, regten auch sie zu ähnlichen Versuchen an. Sie entwarf einen Roman, dem sie ihre wenigen Mußbestunden widmete; ehe sie aber noch das Werk vollendete, wurde ihr Gemahl 1819 durch den Tod von ihrer Seite gerissen. Zu ihrer Mutter nach Jauer zurückgekehrt, fand sie hier erst allmählich Gelegenheit und Stimmung zur Fortsetzung ihres Romans, welcher endlich 1821 unter dem Titel „Die Pflügetöchter“ — doch ohne Nennung ihres Namens — im Druck erschien. Der Beifall, welchen er fand, machte sie über ihren künftigen Beruf klar; sie wagte sich bald auch aus der bisher beobachteten Anonymi-